

Gaulesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 582. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 208. Zweite Ausgabe. Dienstag, 13. Dezember 1910.

Die Festigung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hielt am Montag nachmittags 2 Uhr im Abgeordnetenhaus zu Berlin ihre Hauptversammlung ab. Das Gebäude des preussischen Parlaments hat wohl noch nie einen so starken Besuch aufzuweisen gehabt. Nicht gebrängt fanden die Mitglieder der Gesellschaft, Landwirte aus allen Gegenden des Reiches, unten im Saal. Die Tribünen waren von ihren Angehörigen besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man den Minister Freiherrn v. Schorlemer, den Vorsitzenden der Vorgänger Herrn v. Ullrich-Erichsen, Herrn v. Müller, Vorbergsamerer, Richter und den Landratspräsidenten Wahnstraße. Kurz nach 2 Uhr eröffnete der Kaiser. Er wurde im Vestibül von dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Salweg und dem Reichsminister der Landwirtschafts-Gesellschaft, sowie den Vertretern der landwirtschaftlichen Hochschulen empfangen, ehe er die Versammlung mit einer Rede eröffnete. Er hatte, brachte der Protokoll der Gesellschaft, Landgraf E. Hlodwig v. Hessen-Philippsthal, ein dreizehnköpfiges, beglücktes aufgenommenes Kuria von den Landesherren aus. Hierauf verlas der Kaiser folgende Rede:

Mit besonderer Befriedigung nehme ich die Versicherung annehmender Freue und dankbarer Genugung entgegen, welche mir Ihr Präsident namens der deutschen Landwirte ausgesprochen hat.

Meine Beziehungen zur Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft reichen bis in die Jahre ihrer Gründung zurück. Schon wenige Wochen nach Austritt meiner Regierung wurde ich im Jahre 1888, der Bitte Ihres vereinigten Präsidenten, des Herzogs von Ratibor, willfährig, als Protokollführer über die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft übernommen und in den folgenden Jahren den Besuchen meines Hauses gern gestattet, das Amt des Präsidenten der Gesellschaft zu übernehmen.

Der Besuch der so glänzend und erfolgreich durchgeführten Ausstellungen in Hannover und Berlin hat mir Gelegenheit gegeben, mich persönlich von den hervorragenden Leistungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft und von ihrer Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft zu überzeugen.

Mein Interesse am heutigen Tage, an welchem Ihre Gesellschaft auf ein Vierteljahrhundert treuer und zielbewusster Arbeit mit berechtigter Genugung zurückblicken darf, soll der bewährten Eiferin und Eiferin auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Arbeit in Deutschland Meinen Kaiserlichen Dank und Meine volle Anerkennung ihres Wirkens und Schaffens bezeugen.

In den 25 Jahren ihres Bestehens hat die Gesellschaft die landwirtschaftlichen und geistigen Interessen der Landwirtschaft in glücklicher Weise wahr genommen, den deutschen Landwirten in allen Fragen ihres schönen Berufs mit Rat und Tat zur Seite gestanden und ihnen manch edles Sonnenlicht zugeführt, das unter den erwiderten Strahlen der Friedenssonne Wurzel schlagen und fruchtbringend frucht getragen hat. Es ist das höchste Verdienst der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, der rechten Zeit erkannt zu haben, daß die Landwirte im Konkurrenzkampf der wirtschaftlichen Mächte sich die Fortschritte eigenen machen müssen, welche Wissenschaft und menschlicher Anstrengung auf den Gebieten der Pflanzenkunde, Chemie und Tierzucht in der Industrie und Technik im Laufe der Jahre zugefließt haben. Durch diese ihre Bestrebungen hat die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft in hervorragender Weise dazu beigetragen, die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft, sowohl des Bauern wie des Großgrundbesitzers, zu heben und in weiten Grenzen die Überzeugung zu befestigen, daß auch die Landwirtschaft von unserer aufstrebenden und blühenden Industrie Nutzen ziehen kann.

Mit Meinen Glückwünschen zu der heutigen Jubelfeier verleihe ich herzliche Wünsche für die Zukunft. Möge die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft ihren großen Zielen immer näher kommen, die deutschen Landwirte weiter unter ihren Pflügen mit mir ein und so auch an ihrem Teile das Band festigen, das die deutschen Güter umschließt. Möge sie es sich stets angelegen sein lassen, die Liebe zur heimischen Gegend zu pflegen und in ihren Mitgliedern das Gefühl der Verantwortlichkeit und der Berufstreue zu fester, damit die Landwirtschaft treibende Bevölkerung

sich allezeit als ein gesunder und verlässlicher Kern des deutschen Volkes behaupten zu Ruh und frommen des gesamten Vaterlandes!

In diesem Schwoigen hörte die Versammlung die Rede des Kaisers an. Nach dem Kaiser erhob sich der Kanzler zu folgender Ansprache:

Am Anschluß an die huldreichen Worte des Kaisers und Königs bringe ich namens der verbündeten Regierungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ein Jubiläumsgedächtnis der wärmsten Glückwünsche entgegen. — Die Aufgaben, an denen die Gesellschaft arbeitet, umfassen immer weitere Gebiete des landwirtschaftlichen Berufslebens. In der Erfüllung ihrer Aufgaben trägt die Gesellschaft dazu bei, daß die Schätze des heimischen Bodens nicht nur erkannt und genutzt, sondern auch durch innige Vereinigung wissenschaftlicher Forschung und praktischer Erfahrung erhalten und gemehrt werden. Solche Arbeit findet im gleichen Maße der Gegenwart wie der Zukunft unseres Volkes und unterliegt so am wirksamsten die Bestrebungen des Reiches und der Bundesstaaten zur Festigung und Förderung der deutschen Landwirtschaft. Ich kann der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft an ihrem Jubeltage nichts Besseres wünschen, als daß sie allezeit dem Streben und der Schaffensfreudigkeit getreu bleiben möge, die sie bisher bezeugt haben, dann wird ihrem Wirken der Erfolg und der Segen auch künftig nicht fehlen.

Im Anschluß an diese Rede hielt der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Lieser folgende Ansprache:

Eure Kaiserliche und Königlich Majestät bitte ich alleruntertänigst, auch mir gestatten zu wollen, daß ich namens der Königlich preussischen landwirtschaftlichen Verwaltung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zum heutigen Ehrentage dankbare Anerkennung und herzlichsten Glückwunsch zum Ausbruch bringe.

Der nicht manchmal das Unmögliche wagt, wird das Mögliche nicht erreichen.

In diesen bedeutsamen Worten hat der unergliche, nur zu früh dahingegangene Begründer der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Max Gützl, die Schwierigkeiten hervorgehoben, welche sich dem Unternehmen entgegenstellten, das noch der verhältnismäßig kurzen Lebensdauer von 25 Jahren nicht allein im deutschen Vaterlande, sondern auch über dessen Grenzen hinaus in dem treu verbundenen Österreich-Ungarn zahlreiche Mitglieder und Freunde gefunden, nicht und Segen in den Bereich der Landwirtschaft gebracht hat.

In dem Maße der Geschichte konnten seit dem Jahre 1885 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft gar manche große und unergliche Pforten auf der Kreditseite aufgeschloßen werden. Die Worte Düngung, Saatgut und Tierzucht kennzeichnen die Gebiete, auf welchen neben der Entwicklung des landwirtschaftlichen Wirtschaftens die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft lehrreich und erfolgreich über den deutschen Landwirten die Wege gesehnen hat.

Daß sie dabei sich nicht der Kräfte staatlicher Weisheiten bedient, sondern aus eigener, aber vereinter Kraft den Weg der Selbsthilfe beschritten und im Laufe der Jahre der Landwirtschaft ungezählte Millionen zugeführt hat, wird und muß auch außerhalb der staatlichen Finanzverwaltung dankend anerkannt werden.

Vom Standpunkt meines Berufs muß ich aber ein großes und besonderes Verdienst der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft darin erblicken, daß sie nicht in Eigenbrüdele ihren Ehrgeiz zu befriedigen gesucht, sondern in feierlicher Fühlung mit der landwirtschaftlichen Verwaltung der Bundesstaaten deren und ihre Ziele zu fördern bestrebt gewesen ist. Und so hat sich zwischen der staatlichen landwirtschaftlichen Verwaltung und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ein freundschaftliches, im gegenseitigen Vertrauen wurzelndes Verhältnis herausgebildet, das vornehmlich dazu beigetragen hat, die beiderseitige Arbeit nutzbringend zu gestalten.

Der Mächtig in die Vergangenheit, der Ausblick in die Zukunft zeigt der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, daß sie Großes erreicht, aber noch gewaltige Aufgaben zu bewältigen hat.

Die Ansprüche, welche die Zunahme der Bevölkerung und die Wessung der Lebenshaltung an die Leistungen der Deutschen Landwirtschaft stellen, können nur dann befriedigt werden, wenn es auch fernherhin gelingt, den Ertrag von Acker, Weid und Weide zu heben und die großen noch in Deutschland vorhandenen Desfächen und Moore der landwirtschaftlichen Kultur zu erschließen. Hier bietet sich der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ein unerlässlich Feld weiterer fruchtbringender Tätigkeit sowohl in selbständigem Vorgehen wie in der Unterstüzung der Maßnahmen der landwirtschaftlichen Verwaltung.

Die bisherigen Erfolge der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft berechtigen zu der außerordentlichen Hoffnung, daß sie die auf sie gesetzten Erwartungen rechtfertigen, auch fernherhin in ihrem Wirken und Schaffen sich der ihr heute ausgesprochenen Allerhöchsten Anerkennung würdig erweisen wird.

Und wenn mir, der ich nun auch schon bald ein Degenium hindurch dem Präbium und dem Gesamtamt nach angehöre und mich so manchen Rat an der pflichterfüllten Einlage meines Erbes und seiner Mitarbeiter für die Ziele der Gesellschaft begeistern und ermutigen konnte, noch ein persönlicher Wunsch gestattet ist, so ist es die Bitte:

Lassen Sie mich auch fernherhin Hand in Hand, Schulter an Schulter mit Ihnen arbeiten und kämpfen um Wohl unserer Landwirtschaft, um Segen des Vaterlandes.

Hierauf nahm das Wort der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Graf von Schwerin-Löwitz und führte aus:

Es ist mir eine große Freude, der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu der heutigen Feier ihres 25-jährigen Bestehens die aufrichtigen Glückwünsche aller Weltvertretungen der deutschen Landwirtschaft, sowohl des Deutschen Landwirtschaftsrats als auch aller preussischen und nichtpreussischen landwirtschaftlichen Behörden darzubringen zu dürfen.

Diese heute ja fast durchweg auf der breiten geistlichen Unterlage von Landwirtschaftsvereinigungen ruhenden Bestrebungen unserer Vaterlandes haben als die älteren Brüder vor 25 Jahren die Geburt jüngerer Schwestern, der D. L. G., mit der größten Freude begrüßt, denn sie hatten schon damals das richtige Gefühl dafür, daß ihnen eine solche aus der freien Vereinigung tüchtiger Landwirte hervorgegangen — ausschließlich auf technischem Fortschritt unserer Gewerbes gerichtet — Edelleistungsanstalt nur nützen und ihnen die Erfüllung ihrer eigenen höchsten Aufgabe nur erleichtern könne. Von ihnen einer dieser Mächte konnte man so wenig erwarten, daß sie sich gegen die von ihnen selbst ausgehenden der beiderseitigen Arbeitsgebiete, die tüchtigen, arbeitsfähigen und vor allem arbeitswilligen Männer, die wir in der Landwirtschaft haben, ja doch überall einwirken und die Sache machen müssen, so daß damit von selbst eine breite Personalmannschaft zwischen den Organisationen der deutschen Landwirtschaft, sowohl der deutschen Landwirtschaft als auch der nichtpreussischen Landwirtschaft, sich bilden würde. Ich selbst bin stolz darauf, mit zu den ersten Begründern der D. L. G. und seit lange zu ihrem Präbium zu gehören.

Wie schon von meinen Vorehrn nach ausgesprochen wurde, hat die deutsche Landwirtschaft in den hinter uns liegenden Vierteljahrhundert einen großen beispiellosen Aufschwung genommen — einen Aufschwung, welcher nicht nur unser Gewerbe selbst wieder auf seine Höhe gehoben — sondern uns auch bezüglich hat, unserer großen nationalen Aufgabe immer mehr gerecht zu werden, unser Volk, trotz seiner gewaltigen Zunahme möglichst selbständig auf eigener Basis und weitgehend in der Hauptache unabhängig vom Auslande mit Nahrungsmitteln zu versorgen.

Wenn ich mir aber heute, nachdem ich jetzt selbst über 25 Jahre mitten in dieser Arbeit stehe, die Frage vorlege, welchen Umständen wir denn nach der schweren Krise, welche unser Gewerbe in den 80er und 90er Jahren durchgemacht hat, einen solchen Aufschwung verdanken, so will ich gewiß die staatliche und gesellschaftliche Unterstützung dabei nicht unterschätzen. Hat sie doch Aufstellungen und Aufwendungen auf dem Gebiete der Selbsthilfe nachhaltigen Erfolg verbracht; — d. h. einen gesicherten inneren Markt und einen lohnenden Absatz für unsere feine Industrie Produktion, wie wir dieselbe namentlich unserer blühenden Industrie verdanken.

Aber eine nicht minder wichtige, ja vielleicht die wichtigste Ursache für den Aufschwung der Landwirtschaft und die Steigerung unserer Produktion erblicke ich doch in der sehr glücklichen Gesamtorganisation, deren sich die deutsche Landwirtschaft erfreut und namentlich in der weitgehenden Arbeitsteilung, wie sie in derselben Platz gefunden hat.

Auf einer Seite die den ganzen Berufsstand umfassenden gesellschaftlichen Organisationen mit ihrer ausgebreiteten Tätigkeit auf den vielen Gebieten der Volkswirtschaft, des landwirtschaftlichen Vereinswesens, des Kreditwesens, der Arbeiterfragen, des landwirtschaftlichen Schulwesens, der wissenschaftlichen Versuchsanstalten usw. Auf der anderen Seite einmal eine gemeinnützige landwirtschaftliche Organisation in unseren Gewerkschaften und gewerkschaftlichen Verbänden. — Und daneben Ihre, auf die rein technischen Aufgaben gerichtete Tätigkeit — gewissermaßen ein landwirtschaftlich-technischer Reichsausschuß der tüchtigsten landwirtschaftlichen Praktiker des ganzen Reiches.

Doch in einer solchen Gesellschaft wie der Ihren die größeren Aufgaben in unserm Vaterlande mit der Technik voranzutreiben, die Hauptarbeit machen müssen, ist selbstverständlich. Aber die Errungenschaften dieser Arbeit auf der Gesamtfront — d. h. neben den 17 000 Erwerbstätigen, die in Ihrer Gesellschaft vereinigt sind, auch unsere 2½ Millionen deutschen Bauern — nutzbar zu machen, das war wieder Aufgabe der allgemeinen landwirtschaftlichen Bestrebungen.

So haben wir uns immer gegenseitig unterstützt und in die Hände gearbeitet. Auf dem rein technischen Gebiete aber erkennen wir neillos der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft die erste Stelle zu.

Und für eine großartigen Leistungen und Erfolge, welche Ihre Gesellschaft aufzuweisen hat. Ihnen heute den Dank der gesamten deutschen Landwirtschaft aussprechen zu dürfen, ist mir eine große Freude und Genugung.

Um eines bitte ich dem noch hinzuzufügen zu dürfen: Gewiß sind es, wie ich sagte, schöne Fortschritte, die wir zu verzeichnen haben. Wenn S. M. meine hochverehrte Freund und Gönner, dem vorerwähnten Geheimrat Max Gützl bei der Begründung unserer Gesellschaft die englische Ackerbaugesellschaft als leuchtendes Vorbild vorstreckte, so ist dieses Vorbild von den heutigen Leistungen und Veranfassungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wohl weit übertriften. Und auch sonst können wir nicht mehr, wie früher, nach England zu sehen, um intensive landwirtschaftliche Musterbetriebe kennen zu lernen. Die haben wir heute bei uns zu Hause besser. Aber es wäre doch nichts verhängnisvoller, als wenn wir etwa glauben wollten, deshalb auf unsere Vorehrnen ruhen zu können. Im Gegenteil, es wird der äußersten Anstrengungen auch für die Zukunft bedürfen, um der deutschen Landwirtschaft ihren jetzigen, wie ich sagen darf, ersten Platz im Wettbewerb der Völker zu behaupten.

Denn in der Kulturentwicklung der Völker gibt es keinen Stillstand, Stillstand ist hier, — wie wir das gleichfalls deutlich genug bei der englischen Landwirtschaft gesehen haben — gleichbedeutend mit Rückgang.

Und darum schreibe ich mit dem Wunsch, daß es der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auch im zweiten Vierteljahrhundert und in aller Zukunft niemals an der gleichen Arbeitsfreudigkeit, an den gleich tüchtigen und arbeitsfähigen Mitgliedern und den gleichen Erfolgen wie in dem ersten Vierteljahrhundert, fehlen möge.

